

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Einladung zur ersten Hauptversammlung

Einladung zur ersten Hauptversammlung

am **Mittwoch, 6. April 1892**, pünktlich 7^{1/2} Uhr,
im Saale des Ständehauses, Matthäikirchstr. 20/21.

Die Unterzeichneten haben am 20. März d. J. unter obigem Namen ein Gesellschaft begründet, welche die **in den beiliegenden Satzungen** aufgeführten Zwecke verfolgt.*)

Die Gesellschaft für Heimatkunde beabsichtigt, mittels Wort und Schrift zu wirken und zwar durch wissenschaftliche Vorträge und daran geknüpfte Besprechungen in den Arbeitssitzungen, ferner durch Vornahme oder Unterstützung grösserer wissenschaftlicher Arbeiten und Forschungen, ingleichen durch gemeinfassliche öffentliche Vorträge sowie durch Herausgabe von Schriften, welche, wenn nötig, mit Abbildungen zu versehen sind.

Die reichen Sammlungsbestände unseres demnächst in neuen und ausgiebigeren Räumen aufzustellenden Märkischen Provinzial-Museums werden, entsprechend dem Entgegenkommen der Städtischen Behörden von Berlin, fleissig bei unseren Forschungen benutzt, besonders zur Verdeutlichung und Belebung der Vorträge thunlichst herangezogen werden.

Ein Mittelpunkt und eine zusammenfassende Arbeitsstelle für die Heimatkunde der Provinz Brandenburg d. h. für die Kunde vom Grund und Boden des Stammlandes unserer Monarchie, seiner Erzeugnisse und seiner Bewohner, im Sinne der Beschlüsse der Central-Commission für die Landeskunde des Deutschen Reichs, fehlte bislang gänzlich, und es ist deshalb überall, wo man sich für vaterländische Forschung interessirt, weit über die Grenzen unserer engsten Heimat hinaus, die Ausfüllung der vordem schmerzlich empfundenen Lücke durch Bildung unserer Gesellschaft bereits beifällig begrüsst worden.

Keiner der in Berlin und in der Provinz Brandenburg vorhandenen, durchweg engere Gebiete umfassenden wissen-

*) Anm.: Die Mitgliedschaft steht allen eingeführten Damen und Herren frei. — Jahresbeitrag Zwölf Mark, zahlbar auf einmal oder in halbjährlichen Raten — Jährlich Neun Versammlungen am letzten Mittwoch im Monat — Daneben Ausflüge und Wanderversammlungen. — Die Druckschriften gehen den Mitgliedern unentgeltlich zu. — Wahl des Vorstandes und Ausschusses auf Zwei Jahre. — Vgl. im Uebrigen die Satzungen.

schaftlichen Vereinigungen will die Gesellschaft für Heimatkunde Abtrag thun.

Mit der Thätigkeit des Vereins für die Geschichte Berlins und des Vereins für die Geschichte der Mark deckt sich schon vom Standpunkt der von uns in den Vordergrund gestellten eigentlichen Heimatkunde unsere Aufgabe in keiner Weise. Ausserdem wird in dem letztgenannten Verein die Altertumskunde (Vorgeschichte etc.) nicht betrieben, auch decken sich die geographischen Gebiete dieses Vereins und der Vaterländischen Gesellschaft einander keineswegs. Denn der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg umfasst auch die Alt-Mark, welche wir, als zur Provinz Sachsen gehörig, grundsätzlich ausschliessen, und umfasst nicht die Nieder-Lausitz, welche wir, als zur Provinz Brandenburg gehörig, selbstredend in unser Gebiet mit aufzunehmen haben.

Ebenso sind die Forschungsgebiete und Forschungsaufgaben der übrigen kleineren, in unserer Provinz vorhandenen Gesellschaften und Vereine, wie leicht in die Augen springt, mit unserer Gesellschaft keineswegs übereinstimmend.

Auch den Schutz der nationalen Denkmäler der Provinz Brandenburg wird sich die Gesellschaft für Heimatkunde im Sinne der Bestrebungen des Märkischen Provinzial-Museums und des Gesamt-Vereins der Deutschen Geschichts- und Altertums-Vereine nach den Bestimmungen des Königlich Preussischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie des Königlichen Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg und Berlins besonders angelegen sein lassen.

Für unser neues und zeitgemässes wissenschaftliches und gemeinnütziges Unternehmen hoffen wir der Billigung und Förderung der Staats-, Provinzial- und Gemeinde-Behörden, sowie der Teilnahme in den fachwissenschaftlichen, nicht minder in allen gebildeten Kreisen unserer Hauptstadt und der Provinz in jeder Beziehung sicher zu sein.

Wir laden nunmehr zum Eintritt in die „Gesellschaft für Heimatkunde“ und zur Gewinnung anderweitiger Mitglieder unsere Gönner und Freunde ehrerbietigst und freundlichst hierdurch ein.

Zur Bequemlichkeit derjenigen Anwesenden, welche der Gesellschaft unmittelbar beizutreten wünschen, werden Meldelisten im Ständesaale ausliegen.

Da die Versammlung keine öffentliche ist, haben nur diejenigen Zutritt, welche persönlich mittels des vorliegenden Schriftstücks eingeladen sind. Es steht denselben jedoch frei, nicht eingeladene Damen und Herren, welche unserer Gesellschaft beitreten wollen, persönlich einzuführen.

Beschlüsse werden in dieser Hauptversammlung nicht gefasst, auch finden keine Diskussionen statt.

Die Herren Vertreter der Presse sind willkommen.

BERLIN, den 22. März 1892.

Der Vorstand.

Tages- Ordnung.

- A) **Ansprache** des Ehren-Präsidenten und Annahme-Erklärung des gewählten I. Vorsitzenden.
- B) **Bericht**
1. des II. Vorsitzenden: über die Entstehung und Ziele der Gesellschaft (Vorlegung eines neuen Bronzefundes);
 2. des ersten Beisitzers: über das Verhältnis der Heimatkunde zur Geschichts- und Altertumskunde.

Erste Hauptversammlung

Mittwoch, den 6. April 1892, Abends 7¹/₂ Uhr,
im Saale des Ständehauses, Matthäikirchstrasse 20/21.

Die Ehren-, Vorstands- und Ausschussmitglieder hatten sich nahezu vollzählig eingefunden und auf den Emporen niedergelassen, der übrige Saalraum war von den Mitgliedern und Gästen besetzt.

Zur festgesetzten Zeit eröffnete der Ehren-Präsident, Landesdirektor der Provinz Brandenburg und Präsident des Deutschen Reichstages, Herr von Levetzow-Gossow, die Sitzung. Er hiess die Damen, Herren und Landsleute herzlich willkommen, und führte unter Voraufschickung des Dichterwortes: „An's Vaterland, an's theure schliess' Dich an!“ des Weiteren aus, wie es in unserer Zeit der mehr und mehr sich verschärfenden Gegensätze eine doppelt dringende Pflicht sei, dasjenige zu fördern und zu pflegen, was uns gemeisam ist und eint: die Heimat unserer Vorfahren — den Boden, auf dem wir gross geworden sind! Darum seien Alle, die ein märkisches Herz im Busen tragen, bewillkommnet mit dem Wunsche, dass sie — sofern dies noch nicht geschehen — der neuen Vereinigung beitreten mögen, um die Heimatkunde unserer so reichen und doch so wenig gekannten, ja vielfach noch verkannten Mark Brandenburg im weitesten Sinne fördern zu helfen.

Fern liegt es uns, den bereits bestehenden Vereinigungen von gleichen Tendenzen Abbruch zu thun; ihre Zwecke zu unterstützen, soll vielmehr unser Bestreben sein.

In diesem Hause, in welchem wir die erste unserer Sitzungen abhalten, erinnert uns der märkische und der schwarze Adler an den Spruch: